

**Zeitschrift:** Mariastein  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 100 (2023)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Buchbesprechungen

---

Bernd Kollmann: **Martin Luthers Bibel.** Entstehung, Bedeutung, Wirkung. Lizenzausgabe für das Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2021. 208 S. Durchgehend farbig bebildert. ISBN 978-3-579-07156-5. Fr. 39.90.

Der Titel des reich mit Bildern, Listen und Tabellen ausgestatteten grossformatigen Buchs lässt nicht erahnen, dass sich dahinter eine umfassende Einführung in die geschichtliche Buchwerdung der «christlichen Bibel» verbirgt, jenes Buchs also, auf das sich – in welchem Umfang und in welcher Textgestalt auch immer – alle christlichen Kirchen und Denominationen bis auf den heutigen Tag beziehen, über das sie streiten, um das sie ringen, für das sie kämpfen und sich bekämpfen und von dem sie doch nicht lassen können. In dieser Geschichte kommt «Martin Luthers Bibel» (auch sie eine höchst schillernde und komplexe Sache, bis zu ihrer vorläufig letzten Revision im Jahr 2017) gewiss eine herausragende Stellung zu. Doch der Autor zeigt eindrücklich, dass und wie und mit welchem schier grenzenlosen Aufwand sich die Christenheit bereits vor Luther 1500 Jahre lang ständig mit der Verschriftlichung, Übersetzung, Abgrenzung, Weitergabe, Bewahrung dieses Konvoluts von Glaubensschriften befasst und auseinandergesetzt hat; dass Luther nicht der Erste und nicht der Letzte war, der die Heilige Schrift verdeutschte (wiewohl keiner es auf so geniale Weise tat, da er dem Volk aufs Maul zu schauen wusste wie keiner sonst); dass stets alle technischen, künstlerischen, wissenschaftlichen Ressourcen mobilisiert wurden, um dem «Wort des lebendigen Gottes» in seiner inneren Gestalt und in der äusseren Präsentation einigermaßen gerecht zu werden. Es handelt sich bei dem Buch also um eine Einführung in die Bibel, ja, aber der

besonderen Art. Nicht die biblische Theologie steht im Fokus, nicht die Frage nach Gott und der Bedingung der Möglichkeit seiner Offenbarung über das Medium des Wortes, ebenso wenig interessiert die Kategorie der «heiligen Bücher», die ja in vielen Religionen eine herausragende Rolle spielen, oder die Frage der historischen Entwicklung der jüdischen Bibel, die unabhängig verläuft und doch abhängig ist von dem Weg, den die christliche Bibel durch die Jahrhunderte geht. Das Buch führt auf geschickte Weise Bild und Text, fundierte Information und kritische Auseinandersetzung zusammen und bietet so einen spannenden und kurzweiligen, flüssig geschriebenen und sehr konkreten Einblick in den kulturell-religiösen, menschengeschichtlich so bedeutungsvollen Kosmos, der den schlichten Namen «Bibel» trägt.

Abt Peter von Sury

Daniel Marguerat: **Jesus aus Nazaret.** Heimatloser, Heiler, Poet des Gottesreichs. TVZ Theologischer Verlag Zürich 2022. Aus dem Französischen von Elisabeth Mainberger-Ruh. 330 S. ISBN 978-3-290-18370-7. Fr. 32.90.

Der Autor, Jg. 1943, eigentlich Historiker, dann auch Theologe, war bis 2008 Professor für Neues Testament an der theologischen Fakultät der Uni Lausanne. Er gilt als «herausragender Spezialist der historischen Jesusforschung». Höchst erstaunlich, dass sein Werk «Vie et destin de Jésus de Nazareth» (2019) bereits 2022 auf Deutsch übersetzt vorlag, aufgelegt vom Theologischen Verlag Zürich. Ich las es in einem Zug und darf sagen: Faszinierend, einmal einen anderen, unerwarteten, nüchternen, undogmatischen und doch



hochsensiblen Zugang zu Jesus eröffnet zu bekommen. Ich entdeckte neue Züge eines vermeintlich Altbekannten: Jesus, der uneheliche Sohn Marias («Ein Kind ohne Vater», 45–68, hebräisch: *mamzer*), dem Johannes der Täufer zum geistlichen Mentor wurde, dem bei der Taufe im Jordan ein umwälzendes Erweckungs- und Berufungserlebnis zuteilwurde, das ihn zum Exorzisten und Heiler machte, zum Poeten des Gottesreiches, zum Meister der Weisheit. So geht es weiter bis zum «Sterben in Jerusalem» (205–234). Damit ist die Geschichte nicht zu Ende, es beginnt der dritte Teil (237–316): «Jesus nach Jesus», wie Marguerat ihn nennt. Dazu gehört, was in der christlichen Tradition zentral und doch so schwer zu fassen ist: «Auferstanden!» (237–252). Es gehört dazu der mehr und mehr in die wissenschaftliche Forschung einbezogene Fundus der apokryphen Literatur (Nag-Hammadi-Bibliothek, Qumran), die sich weitestgehend ausserhalb der kirchlichen Rechtgläubigkeit entwickelt hatte. Es gehört dazu das Kapitel «Jesus aus der Sicht des Judentums» (275–294), danach folgt das abschliessende Kapitel «Jesus im Islam». Nach einer jahrhundertelangen, einem «Religionskrieg» gleichkommenden Leidensgeschichte konstatiert der Autor im Lauf des 20. Jahrhunderts «ein Tauwetter»: Die jüdische Theologie entdeckt in Jesus den Bruder und Leidensgenossen. Was in Reaktion auf den Schrecken der Shoah auf christlicher Seite passiert, vergleicht Marguerat mit einem «Erdbeben», er nennt es «die spektakulärste Wende, die unser Verständnis von Jesus im 20. Jahrhundert genommen hat», seine Zugehörigkeit zum Judentum. «Es mag aussergewöhnlich erscheinen: Erst in den 1980er realisierten die Forschenden, dass Jesus ein hundertprozentiger Jude war» (133). – Das Buch besticht durch seinen lesefreundlichen Aufbau. Der sorgfältige Umgang mit den Quellen erweist den Autor als erfahrenen Historiker, der von der simplen Frage ausgeht: «Was wissen wir über Jesus?» (13–47). Die «kritische und distanzierte Quellenanalyse» (205) verleiht dem Buch, auch dank der sorgfältigen Übersetzung, Nüchternheit und Glaubwürdigkeit. In grossem Umfang eingearbeitet wurde vor allem die französisch- und die englischsprachige Literatur. Ich habe das



**Buchhandlung Vetter**  
**Spalenvorstadt 5**  
**4051 Basel**

Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78  
 E-Mail: bvetter@magnet.ch

Buch mit grossem Gewinn gelesen, selbst wenn ich über das ein oder andere gern etwas mehr vernommen hätte: Was ist mit dem Heiligen Geist? Warum ist «Paulus, der erste Zeuge», wie wohl erwähnt (26 ff.), dann doch auf der Strecke geblieben? Was meint der Historiker zum «Evangelium nach Johannes», zu seiner Wirkungsgeschichte? Das letzte Wort des Autors ist lapidar und öffnet doch den Horizont des Glaubens: «Jesus – unfassbar» (316).

Abt Peter von Sury

Niklaus Starck: **Der Birsig**. Eine Wanderung durch die Geschichte des Leimentals. porzio.ch, 2023. 235 S., reich illustriert. Fr. 45.00.

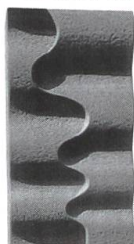
Der Fluss Birsig mündet in der Basler Schiffflände in den Rhein, ist also ein linker Nebenfluss des Rheins. Er entspringt im elsässischen Wolschwil als Boersegraben oder als Birsig beziehungsweise Biederthalbach ob Burg im Leimental. Ab Rodersdorf fliessen die beiden Bäche zusammen nach Basel. Auf dem Weg dorthin erhält der Birsig mehrere Zuflüsse durchs Birsigtal, das gleichwertig Leimental heisst. Der Autor des Buchs durchschreitet entlang des Flusses diese Gegend vom Ursprung bis nach Basel. Dabei ist jedem Dorf ein eigener Beitrag gewidmet. Auf vielfältige Art und Weise wird auf dieses Gebiet eingegangen. Geografische, naturhistorische, geschichtliche, kulturelle und volkskundliche Besonderheiten werden hervorgehoben. Mehrere Gastbeiträge



liefern Zugaben, unter anderem je eine politische Vertretung der dabei berührten Kantone Solothurn, Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Viele tolle Fotografien steuert Stephanie Meier bei. Beachtlich sind die vielen ausgewählten historischen Bilder und die alten Fotografien. Gefreut hat mich, dass oft Dr. Ernst Baumann (1905–1955), der viel über Mariastein geforscht und publiziert hat (sein Nachlass befindet sich im Klosterarchiv Mariastein), aus seinem Sammelwerk «Vom solothurnischen Leimental», Basel

1980, zitiert wird. Die erste Hälfte des Buches ist den Dörfern des Tals gewidmet, die zweite der westlichen Seite der Stadt Basel, wo der Birsig lang offen durch die Stadt floss und als Schmutzwasserkanal diente, dann aber immer mehr unter die Stadtoberfläche verlegt wurde. Man kann dieses Buch allen empfehlen, die im Leimental oder Birsigtal wohnen, ausserdem den interessierten Baslern, die heute weitgehend «über» dem unterirdischen Birsig wohnen und leben.

P. Lukas Schenker



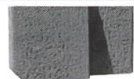
## Kunsthand- werkliches Grabmal

in Allschwil Dorf beim Friedhof

**Klaus**  
**KISTLER**  
Bild- und Steinhauerei AG

**Flüh und Allschwil**

Ausführung von Votivplatten sowie gravieren von Urnenwandplatten!



Hofstetterstrasse 52  
4112 Flüh, unterhalb Mariastein

Tel. 061 481 36 44  
Fax 061 481 31 25



**Wir leben Autos.**

Garage Stöckli Hofstetten  
061 731 12 02  
[www.garagestoekli.ch](http://www.garagestoekli.ch)

14441

## MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

### Restaurant «Museum für Musikautomaten»

Im öffentlichen Museumsrestaurant des Museum für Musikautomaten mit seiner schönen Aussicht gibt es vom Mittagessen bis zum Zvieri oder vom Apéro bis zum feudalen Bankett viel Feines zur Stärkung und für den Gluscht.

Das Restaurant steht auch bei Konzerten oder anderen Anlässen des Museums zur Verfügung und bietet Platz für grössere oder kleinere Gesellschaften.

Gerne berät Sie unser Restaurantteam bei der kulinarischen Gestaltung Ihrer Jubiläumsfeier, Hochzeit, Geburtstagsfeier, Ihres Firmenfestes oder Ihres Ausflugs.

Vorbestellungen oder Beratung:

**Restaurant Museum für  
Musikautomaten  
Jürg Hüttenmoser  
Bollhübel  
CH-4206 Seewen  
T +41 61 911 14 00  
F +41 61 911 14 00  
[www.musikautomaten.ch](http://www.musikautomaten.ch)**

